



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Benazzi, Raffael, *Werk Nr. 1458*, 1969-1973, Aluminium, 275 x 425 x 260 cm (Objektmass), Magglingen, Hauptstrasse 243

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Benazzi, Raffael

Lebensdaten

* 22.6.1933 Rapperswil

Bürgerort

Wald (ZH)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Bildhauer, Plastiker und Zeichner. Holz- und Alabasterskulptur, Bronzeplastik, Kunst am Bau und Schmuck

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Schmuck, Plastik, Holzskulptur, Steinskulptur, Bronzeplastik, Zeichnung, Eisenplastik

Lexikonartikel

1949–1952 Ausbildung zum Bildhauer bei [Arnold D'Altri](#), [Alfred Huber](#) und [Willy Stadler](#) in Zürich. Seit 1952 selbständiger Bildhauer. Bekanntschaft mit dem Maler [Julius Bissier](#), der Benazzis Mentor wird. Lässt sich 1954 in Massa Carrara, Ligurien, und in Porto Ronco (TI) nieder. Seit 1964 Atelier in San Vincenzo, Italien. 1966 unterirdische Erdplastik *Bieler Loch* für die 4. Schweizer Plastikausstellung Biel. 1975–76 Aufenthalt in San Francisco. Arbeitet 1975–1991 wechselweise in Italien, in den USA (New York und New Jersey) und in der Schweiz. Seither in Zürich und San Vincenzo.

1966 Hans Arp-Preis. Zahlreiche Werke im öffentlichen Raum in der Schweiz und in den USA. Einzelausstellungen: 1976 im Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; 1977 im Chiostro di San Francesco, Sorrent; 1978 im Swiss Center, New York; 1986 im Kunsthaus Glarus; 1990 im Swiss Institute, New York; 1993 im Kunstmuseum Solothurn. 1978 vertritt er die Schweiz (mit [Jean Lecoultre](#) und [Roland Hotz](#)) an der *Biennale di Venezia*. 1997 Retrospektive in der Pinacoteca comunale Casa Rusca in Locarno.

Unter seinen Lehrmeistern hat besonders Arnold D'Altri Einfluss auf Benazzi, der schon mit 18 Jahren als freischaffender Künstler seine Ideale zu verwirklichen sucht. Er unterteilt sein bisheriges Schaffen in drei Gestaltgruppen, innerhalb derer jeweils eine unbeschränkte Bandbreite an Themen möglich ist: Mit *Samen* bezeichnet Benazzi die organischen, quellenden Formen, die sein gesamtes Werk begleiten. Die zweite zentrale und phasenweise weiterentwickelte Grundstruktur ist *das (Seelen-) Haus*, dessen erste schachtelartige Vorformen bereits 1960 auftauchen. Und als drittes oft abgewandeltes Formprinzip beschäftigt ihn der *Coat*, der Mantel, der Gefährdetes, Verletzliches birgt und schützt.

Am Beginn von Benazzis Entwicklung stehen in der ersten Hälfte der 1950er-Jahre figurative Holzskulpturen, deren formale Verhaltenheit ihnen zunehmend Charakterzüge von Torsi und Idolen verleiht. In dieser, erotische Geheimnisse umschliessenden stilisierten Gestalt ist früh schon erkennbar, dass das Prinzip der Weiblichkeit Benazzi stark beschäftigt.

Entscheidende Bedeutung erhält die Auseinandersetzung mit Constantin Brancusi und dessen eiförmigen Plastiken. Im Bewusstsein, dass, wer wissen will, was eine Form enthält, die Schale zerbrechen müsse, öffnet Benazzi im Gegensatz zu Brancusi die perfekte Eiform: Er leitet aus ihr Buchungen ab, formt Delle und Nut, eine längliche, winklige Vertiefung, aus ihr heraus. In vielfältiger Abwandlung hat er diese Eiform in Holz nachgebildet, bis sich Alabaster als der reinsten Stoff angeboten hat. Die Schale wird zur spiegelnden Haut.

Die Platzverhältnisse in San Vincenzo ermöglichen Arbeiten in grösserem Format. Stämme können ihre eigenen Proportionen wahren, sie beginnen aufzuklaffen und ein verletzbares Inneres preiszugeben. Diese Formbildung findet ihre Krönung in den *Coats* der in New York zwischen 1979 und 1986 entstandenen Serie. Als habe sich die Rinde des Stammes zur schützenden Schale verstärkt, umhüllt sie nun Binnenformen, die ihrerseits wieder Anklänge wecken an die frühen organischen Formen der *Samen*.

Der zweite ganz wichtige Einschnitt ist – während des Aufenthaltes in San Francisco – der Schock der Begegnung

mit der Minimal und der Concept Art. Benazzi, der mit seinem Schaffen bislang fast hymnisch die sinnliche Kreatur gepriesen hat, sieht sich nun mit einer Intellektualität konfrontiert, die in der Reduktion des Planes bereits das ganze Werk zu versinnbildlichen verspricht. Solch provozierende Einfachheit weckt in Benazzi die Besinnung auf jenes Elementare, das selbst organischem Wuchern ein rationales Ordnungssystem unterlegt. Auf diese Weise erhält sein Hang zum Kreatürlichen eine neue Bedachtsamkeit, eine kontrollierende Kraft legt sich über seine Formen, die den Ausgleich zwischen ordnender Gedankenwelt und aufquellender Sinnlichkeit schafft.

Werke: Ermatingen, UBS Ausbildungszentrum Wolfsberg, drei Bronzeplastiken, 1982–83; Eschikon-Lindau, Landwirtschaftliche Schule Strickhof, mehrere Holzskulpturen, 1969–1970, Samba, Eiche; Glarus, Bahnhofbuffet, Venus, Holzskulptur (Eiche), 1986; Glattbrugg, Textil- und Modezentrum, Brunnenplastik, 1992; Kreuzlingen, Seminar, fünf Holzreliefs, 1971, Eiche; Magglingen, Eidgenössische Turn- und Sportschule Aluminiumplastik, 1969–1973; Zürich, ETH Hönggerberg, grosse Holzskulptur, 1973, Eiche; Zürich, Flughafen Kloten, Terminal B, drei Holzskulpturen, 1976, Samba; Zürich, Kantonsschule Rämibühl, zwei Bronzeplastiken und sieben Holzreliefs, 1969, Eiche.

Peter K. Wehrli, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- *Raffael Benazzi*. Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca, 1997. [Testi:] Hans Baumann, Alberto Bolliger. Milano : Skira, 1997
- *Raffael Benazzi. New Jersey Wood. Holzskulpturen 1988 bis 1992*. Kunstmuseum Solothurn, 1993. [Text:] André Kamber. Solothurn, 1993
- Tobia Bezzola: «Raffael Benazzi. Die Liebkosungen einer Pranke». In: *Turicum*, 24, Juni/Juli 1993. S. 66-75
- Willy Rotzler: *Raffael Benazzi*. Zürich: Ex Libris, 1986
- *Vom Stamm zur Figur*. [Dokumentarfilm]. Regie: Roland Huber. 1984
- *Raffael Benazzi. Schmuck und Kleinplastiken*. Text: Peter Zeindler. Buchs-Zürich: Waser, 1983
- *Raffael Benazzi*. [Texte:] Willy Rotzler, Hans Baumann und Peter Bichsel. [Zürich:] Ex Libris/Kunstkreis, 1981
- *Raffael Benazzi*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1976. [Texte:] Max Freivogel, Willy Rotzler. Schaffhausen, 1976
- Erika Billeter, Emanuel Schilling: *Schweizer Künstler von heute*. Schweizer Fernsehen DRS, 1971
- Emanuel Schilling: *Raffael Benazzi*. [Zürich: Pro Helvetia], 1970, 13 Minuten [Video]
- *RaBe 68*. Zürich: Condor Film, 1968
- Willy Rotzler: «Der Bildhauer Raffael Benazzi». In: *Du*, 27, 1967, 319. S. 670-679

Website

<http://www.raffael-benazzi.ch/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002027&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.